



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 258-2021
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2021.RRGR.378

Eingereicht am: 07.12.2021

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Wandfluh (Kandergrund, SVP) (Sprecher/in)
Bühler (Romont BE, Die Mitte)
Grogg-Meyer (Bützberg, EVP)
Buri (Hasle b. B., SVP)
Rüegsegger (Riggisberg, SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Auswahl**

Grasland-Potential im Rahmen von Klimaschutz, Bodenschutz und Biodiversität nutzen

Der Regierungsrat wird beauftragt,

1. im Rahmen der Umweltstrategie der WEU unter den Schwerpunkten Klima, Boden und Biodiversität ein Projekt zu lancieren, welches das Potential des Grünlandes als CO₂-Speicher und auch in Bezug auf den Bodenschutz im Zentrum hat; das Projekt muss in den Bereichen Weiterbildung und Beratung Schwerpunkte setzen
2. Projekte in der Landwirtschaft, die sich mit der Senkung und Speicherung von Emissionen sowie der Anpassung an den Klimawandel befassen, finanziell zu unterstützen

Begründung:

«Den CO₂-Ausstoss reduzieren, die Folgen des Klimawandels abfedern, die Artenvielfalt erhalten und den Boden schützen» – Das sind die Kerninhalte der neuen Umweltstrategie der WEU.

Die Landwirtschaft ist für einen Teil der Emissionen verantwortlich, sie ist aber auch betroffen von den Auswirkungen des Klimawandels. So stellen häufiger auftretende Wetterextreme oder vermehrte Schädlinge und Krankheiten die Landwirtschaft vor Herausforderungen.

Die Produktion von Lebensmitteln in der Landwirtschaft findet in einem komplexen System statt, und die Landwirtschaft produziert Lebensmittel für die ganze Bevölkerung. Deshalb gesteht das Klimaabkommen von Paris der Lebensmittelproduktion eine wichtige Position ein: Der Klimaschutz darf nicht auf Kosten der Nahrungsmittelproduktion geschehen (Art. 2 Abs. 1 Bst. b des Klimaübereinkommens von Paris). Ungeachtet dessen wollen die Berner Bauernfamilien zum

Klimaschutz beitragen. Berner Bauern und Bäuerinnen sollen die Möglichkeit haben, Massnahmen für die Emissionsminderung und CO₂-Speicherung auf ihrem Betrieb zu kennen und umzusetzen.

Nach globalen Schätzungen der FAO speichern die Böden unter dem Grasland fast 50 Prozent mehr Kohlenstoff als Waldböden. Dies liegt daran, dass Gras über 20 Mal mehr Wurzelmasse bildet als oberirdische Blattmasse. Bei Bäumen liegt das Verhältnis mit 2:1 viel tiefer. Aus diesem Grund hat gutes Graslandmanagement das Potenzial, erhebliche Mengen von Kohlenstoff als Humus im Boden zu speichern.

Sinnvoll ist die Nutzung dieses Graslandes durch Wiederkäuer als Weidetiere. Nachhaltige Beweidung sorgt für eine tiefe Verwurzelung, die den Boden vor Erosion schützt und somit auch das im Boden gebundene CO₂.

Aus diesen Gründen ist eine flächendeckende Nutzung der Alp- und Landwirtschaftsflächen sehr wichtig. Die Offenhaltung der Kulturlandschaft, insbesondere im Berggebiet, leistet auch einen wichtigen Beitrag für die Biodiversitätsförderung. Damit diese Leistungen durch die Landwirtschaft erbracht werden können, braucht es gut funktionierende landwirtschaftliche Familienbetriebe, die sich durch den Verkauf von landwirtschaftlichen Gütern und Dienstleistungen sicher finanzieren können. Ein wichtiger Teil dabei sind die nötigen Infrastrukturen: Nachhaltige Infrastruktur-Projekte sind deshalb zusätzlich zu den bestehenden Instrumenten durch den Kanton zu fördern.

Damit das Ziel vom klimaneutralen Kanton Bern erreicht werden kann, braucht es auch in der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette Projekte, die auch einmal scheitern dürfen. Damit das Risiko abgefedert werden kann und solche innovativen Projekte umgesetzt werden können, braucht es finanzielle Unterstützung durch den Kanton.

Verteiler

– Grosser Rat